Buchbesprechung

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Armee-Logistik : unabhängige Fachzeitschrift für Logistiker = Organo indipendente per logistica = Organ independenta per logistichers = Organ indépendent pour les logisticiens**

Band (Jahr): **89 (2016)**

Heft 2

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Von Morgarten bis Marignano

Was wir über die Entstehung der Eidgenossenschaft wissen

Bruno Meier will das traditionelle Geschichtsbild einer kritischen Befragung nach dem Stand des heutigen Wissens unterziehen und ist den Forschungen der letzten 50 Jahre verpflichtet. Die Geschichte beginnt erst in der Mitte des 15. Jahrhunderts, in welcher sich «die eidgenössischen Bündnisse verfestigten und sich die Eidgenossenschaft eine eigene Vergangenheit zurechtlegte.»

Ein Gemeinschaftsbewusstsein der Waldstätte geht auf die erste Hälfte des 14. Jahrhunderts zurück, mit den Ereignissen nach der Schlacht am Morgarten. Die politischen Argumentationen haben die Waldstätte auf den Reichsprivilegien und dem legitimen Widerstand gegenüber Habsburg-Österreich aufgebaut. Die Neubeschwörung der Bünde 1450 brachte eine neue Sicht und veränderte die eidgenössische Geschichtsschreibung. Der Friedensschluss Ewige Richtung 1474 verlangte eine zusätzliche Legitimation der Eidgenossenschaft. In diese Zeit fällt die Niederschrift der Befreiungslegende im Weissen Buch von Sarnen. Die Gründungslegende ist eine neue und abgerundete Geschichte der Befreiung und postuliert die Rechtmässigkeit des Widerstandes gegen Habsburg. Das weisse Buch von Sarnen ist erst 1854 wiederentdeckt worden, aber andere Geschichtsschreiber haben es konsultiert und adaptiert. Die Verbreitung der Chroniken wurde durch den Buchdruck gefördert, da sie bisher nur einem kleinen Kreis bekannt waren.

Die Werke von Aegidius Tschudi und Johannes Stumpf sind ein Höhepunkt der Publizistik. Aus den drei Teilen Reichsfreiheit, Widerstand gegen die habsburgischen Vögte und Befreiungsgeschichte schuf Tschudi einen gemeinsamen Massstab. Die Vorstellung dieser eidgenössischen Geschichte blieb auch nach der Reformation als verbindendes Element der Eidgenossenschaft bestehen.

Erst in der Aufklärung werden neue und wichtige Anstösse, die sich mit der eidgenössischen Frühgeschichte beschäftigen, sichtbar. Mit dem Druck von Werken Tschudis und Johannes von Müllers fand das traditionelle Verständnis der eidgenössischen Frühgeschichte eine weite Verbreitung über die Landesgrenzen hinaus. Parallel dazu entwickelte sich eine neue auf Urkunden basierende wissenschaftliche Geschichtsschreibung, welche die Befreiungsgeschichte in das Reich der Legenden verwies.

Die eidgenössische Frühgeschichte wurde vor 1891 mit dem wieder aufgefundenen Bundesbrief von 1291 in eine neue Richtung gelenkt. Frühere Autoren wurden demontiert, aber Dändliker, Dierauer und Oechsli betonten gleichzeitig den traditionellen Freiheitsdiskurs und schufen das Gründungsdatum von 1291.

Im 20. Jahrhundert ist die Vorstellung von der eidgenössischen Frühgeschichte als Befreiungsgeschichte durch Karl Meyer und Bruno Meyer geprägt worden. Zum 650-Jahr-Jubiläum 1941 schuf Karl Meyer den wieder gültigen Massstab der eidgenössischen Gründungsgeschichte im Zusammenhang mit der äusseren Bedrohung, der weit in die Nachkriegszeit wirkte.

Nach dem Ende des kalten Kriegs hat sich, vor dem Hintergrund der weltpolitischen Veränderungen, bis heute eine nüchterne Sicht auf die Entstehungsgeschichte der Eidgenossenschaft etabliert. Die Trennung von Mythos und Geschichte und ihre unterschiedlichen Funktionen in der Gesellschaft sind in der Wissenschaft Allgemeingut geworden.

«Gebrauch und Missbrauch von Mythen in der politischen Öffentlichkeit haben immer zum politischen Alltagsgeschäft gehört … . Mythen verbauen heute aber nicht mehr eine nüchterne Sicht auf die Entstehungsgeschichte der Eidgenossenschaft.»

Quelle: Bruno Meier, Von Morgarten bis Marignano. Was wir über die Entstehung der Eidgenossenschaft wissen, Hier und Jetzt, Verlag für Kultur und Geschichte, Baden 2015; ISBN 978-3-03919-233-5 *Roland Haudenschild*

Fortsetzung von Seite 16 unten

Italien entstand. Die fragilen eidgenössischen Bünde erlaubten der Eidgenossenschaft keine konstante und wirksame Aussenpolitik, deshalb war eine Zurückhaltung erforderlich und gegeben. Das Neutralitätsrecht und die Neutralitätspolitik entwickelten sich über Jahrhunderte, nicht kontinuierlich, sondern fallweise im Zusammenhang mit bestimmten Ereignissen im Geschichtsablauf.

Marignano. Die Geschichte einer Niederlage ist eine Schilderung reich an Anekdoten und plastischer Art, fast romanhaft und provoziert gelegentlich. Eine weitere Darstellung in der mittlerweile grossen publizistischen Vielfalt des Jahres 2015, in welchem 500 Jahre der Schlacht von Marignano gedacht werden.

Markus Somm, Marignano. Die Geschichte einer Niederlage, Stämpfli Verlag, Bern 2015; ISBN 978-3-7272-141-7 *Roland Haudenschild*

In Our Vital Interests

Amerikanische Quellen zur Schweizer Geschichte des Jahres 1943

Das Jahr 1943 wird als das mörderischste bezeichnet. Die Judenverfolgungen in den Nachbarstaaten und der grauenhafte Vernichtungskrieg einer Grossmacht sind weitgehend bekannt. Die diskriminierende Flüchtlingspolitik der Schweiz bleibt das ganze Jahr bestehen. Die umzingelte Schweiz ist nach wie vor bedroht. Nationalsozialistische und faschistische Angriffspläne werden im Detail aufgestellt und dienen als Drohgebärden. Im Märzalarm 1943 wird die eindeutigste und direkteste Gefährdung der Schweiz im Sinne einer grundsätzlichen und selbständigen Aktion gegen die Schweiz gesehen. Die Schweizer Armee ist durch die Nachrichtenlinien genau über die Vorhaben orientiert. Im gleichen Monat finden die umstrittenen Gespräche zwischen General Guisan und SS-General Schellenberg statt. Im Mai ist man der Ansicht, die Gefahr eines deutschen Angriffs sei vorbei. Auch wird die Frage gestellt, wie lange Deutschland noch durchhalten könne. Die Schweiz muss für ihre Importwünsche